

WF-Sender

Betriebszeitung VEB Werk für Fernmeldewesen

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation

Nr. 28

24. Juli 1959

Jahrgang 11

Eine Wende muß herbeigeführt werden

Am Montag fand in unserem Werk eine kurze Aktivtagung statt. Hier zeigten unser erster Parteisekretär, Genosse Claassen, und der Werkleiter, Genosse Wasko, noch einmal die sehr ernste Situation in unserer Planerfüllung auf. Wir alle kennen sie, und jeder einzelne Werkfuge unseres Betriebes hat sich schon Gedanken gemacht, wie wir diesen Zustand verändern können. Das Wie der Veränderung war der Grundgedanke unserer Aktivtagung.

Wir können heute feststellen, von der Masse unserer Funktionäre wurde diese Frage auch so verstanden.

Sofort nach der Aktivtagung setzten sich in allen Bereichen die verantwortlichen Wirtschafts-, Partei- und Gewerkschaftsfunktionäre zusammen und haben an den konkreten Problemen ihrer Bereiche das Wie der Veränderung beraten.

In allen diesen Beratungen stand der sozialistische Wettbewerb im Vordergrund. So wurde in der Vorfertigung diskutiert, wie die im ganzen Bereich laufenden Wettbewerbe noch in ihrer Zielstellung, in der Qualitätsverbesserung der Einzelteile verändert werden können. Oder in der Diodenfertigung. Dort fehlen Einschmelzer. Diese Frage müßten die Kollegen dort so lösen, indem die beiden Brigaden, die um den Titel „Brigade der sozialistischen Arbeit“ kämpfen, die Verpflichtung auf sich nehmen, aus ihren Reihen Einschmelzerinnen zu qualifizieren und an deren Stelle ungelernete Kollegen in die Brigade aufzunehmen. Wir sind der Meinung, das ist eine gute Sache.

In der Empfängerröhre wurde auch der Wettbewerb diskutiert. Aber ungenügend wurden hier zunächst die Ursachen der ungenügenden Planerfüllung untersucht; es wurde erst über die Wettbewerbssumme und

deren Verteilung gesprochen. Und das ist nicht richtig, erst müssen doch einmal die eigenen verschuldeten Ursachen aufgezeigt bzw. erkannt werden, um sie dann mit Hilfe des sozialistischen Wettbewerbes und seines materiellen Anreizes zu verändern. Die großen Wettbewerbssummen, die den Bereichen zur Verfügung gestellt wurden, müssen auch den größtmöglichen Erfolg der Planerfüllung sichern. Anders und richtiger haben unsere Kollegen im Maschinen- und Ofenbau gehandelt.

Aus den Beratungen in dieser Abteilung sind allein sieben neue Wettbewerbsverpflichtungen entstanden.

Eine weitere gute Arbeit wurde in dem Bereich der Bildröhrenfertigung geleistet. Es ist uns bekannt, unsere größten Planschulden haben wir in dieser Fertigung.

Hier wurde von den leitenden Funktionären ein Aufnahme- und Maßnahmenplan diskutiert, der zum Inhalt hat, die in dieser neuen Fertigung vorhandenen Schwierigkeiten zu überwinden, um auch dort die Planerfüllung zu sichern.

Dieser von der Leitung anerkannte Plan wird nun allen Kollegen der Bildröhre zur Diskussion gestellt und durch ihre Vorschläge zur Realisierung ergänzt werden.

Schon heute bestehen Anhaltspunkte für die Organisation von Wettbewerben, die ohne Zweifel morgen schon konkreten Inhalt haben werden.

Die von der Aktivtagung ausgelöste Bewegung muß unbedingt ständig in der ganzen Breite unseres Betriebes weitergeführt werden.

Die entscheidende Frage ist die, daß jeder einzelne Kollege seine Meinung zu den Problemen seiner Abteilung sagt und so mitbeteiligt, die Wende in unserer Planerfüllung herbeizuführen.

Charlotte Eichler

Auch Werk II steht nicht zurück – 10 Tage für die Republik

Es war nicht einfach, sich zu dem Entschluß durchzurufen, im Werk II die bisherigen Verpflichtungen zum Geburtstag unserer Republik zu erweitern. Technische Überlegungen waren notwendig. Fragen der Materialversorgung mußten geklärt werden. Nicht zuletzt ist das auch eine Frage der Absatzmöglichkeiten. Zehn Tage Planvorsprung, das ist eine feine Sache. Wenn aber das Ziel mit Geräten erreicht wird, die nachher im Fertigwarenlager als Überplanbestände liegen, dann bringt das keinen Nutzen, sondern Schaden.

Heute, am Freitag, dem 24. Juli, tagt im Werk II das große Leitungskollektiv. Dazu gehören alle Wirtschaftsfunktionäre des Betriebes und die Beauftragten der gesellschaftlichen Organisationen, der Partei, des FDGB, der Kammer der Technik, der FDJ usw. Auf der Tagesordnung steht die Rechenschaftslegung über das I. Halbjahr 1959 und die Vorschau bis zum Jahresende.

Rechenschaftslegung, das heißt nicht nur Planzahlen bekannt geben. Das heißt auch berichten, was aus den Verpflichtungen geworden ist, die wir schon früher zum 10. Jahrestag der DDR übernommen haben.

Am 20. März dieses Jahres veröffentlichte der „WF-Sender“ auf der Seite 1 einen Aufruf des Leitungskollektivs „An alle Kollegen des Werkes II“ vom 13. März 1959. Drei Aufgaben wurden gestellt:

1. In sozialistischer Gemeinschaftsarbeit, auch mit unseren Zulieferbetrieben, zwei unserer Geräte bis zur Frühjahrsmesse 1960 auf den wissenschaftlich-technischen Höchststand zu bringen.

2. Die Produktion des PG 1, des URV 1 und des LCM 1 rentabel zu gestalten, das bedeutet, beim PG 1 eine Selbstkostensenkung um 33 Prozent, beim URV 1 eine um 18 Prozent und beim LCM 1 um 24 Prozent.

3. Bis zum 1. Mai drei Tage Planvorsprung zu erarbeiten und diesen Vorsprung bis zum Jahresende auf sechs Tage zu erweitern.

Heute werden wir untersuchen, wie wir bisher dieser Verpflichtung gerecht wurden. Besonders wichtig dabei ist es, die Erfahrungen, die unsere sozialistischen Brigaden bei der Arbeit machten, darzulegen und für den ganzen Betrieb zu nutzen.

Die Erfolge des ersten Halbjahres und die sorgfältige Einschätzung aller Möglichkeiten drängen geradezu eine Erweiterung des Beschlusses vom 13. März auf. Die Betriebsparteiorganisation im Werk II beschloß am 13. Juli 1959, dem heute tagenden

Leitungskollektiv folgendes vorzuschlagen:

1. Unbeschadet der Erfüllung der bereits vorhandenen Verpflichtungen beschließen die versammelten 216 Funktionäre des Betriebes, den Punkt 3 des Beschlusses vom 13. März zu erweitern. Bis zum 10. Jahrestag der DDR wollen wir zehn Tage Planvorsprung erarbeiten und diesen Vorsprung bis zum Jahresende zumindest halten, möglichst aber noch erweitern. Das soll mit der vorfristigen Auslieferung von zehn Fernbeobachteranlagen FBA 1 und 10 Katodenstrahlzillographen KOG 1 erreicht werden. Der Handel erfordert diese Geräte von uns.

2. Alle Kollegen werden aufgefor-

dert, sich für einen zweiten Arbeitsplatz zu qualifizieren. Damit vergrößert sich nicht nur das Können des einzelnen Kollegen. Der Vorteil für den Betrieb besteht darin, daß besondere Engpässe in der Produktion leichter behoben werden können. Es wird darauf ankommen, möglichst viele Kollegen für diese Aktion zu gewinnen.

Das große Leitungskollektiv, bei dem heute 216 Kollegen versammelt sind, ist berufen, solche Beschlüsse zu fassen. Mit diesen Verpflichtungen reihen wir uns würdig ein in die große Front der sozialistischen Betriebe, die um das beste Geburtstagsgeschenk zum 10. Jahrestag unseres Arbeiter- und Bauern-Staates wetteifern. Wir schließen uns damit dem Aufruf des Nationalrats der Nationalen Front des demokratischen Deutschland an:

„Macht das Jahr 1959 zum Jahr des technisch-wissenschaftlichen Fortschritts durch sozialistische Gemeinschaftsarbeit. Entfaltet zu Ehren des Geburtstages der Deutschen Demokratischen Republik den sozialistischen Wettbewerb zur vorfristigen Erfüllung des Volkswirtschaftsplanes 1959 in allen seinen Teilen.“

Karl Ulrich

Wer macht mit: Es geht um den Titel „Beste Brigade vom WF“

Über den Wettbewerb der Brigaden unseres Betriebes zu Ehren des 10. Geburtstages der DDR

Die FDJ, in Zusammenarbeit mit der BGL, ruft alle Brigaden unseres Werkes auf, sich ab 1. August an einem Wettbewerb zu beteiligen. Dieser hat das Ziel, unsere Verpflichtung, 80 Prozent Planerfüllung zu Ehren des 10. Jahrestages unserer Republik, mit verwirklichen zu helfen und geht vom 1. August bis zum 30. September.

Um allen Brigaden die Möglichkeit zu geben, über diesen Wettbewerb zu diskutieren, veröffentlichen wir hier den Wettbewerbsvertrag, der für alle in seinem Inhalt gleichlautend sein wird.

I. Wettbewerbsbedingung

Der am 1. August 1959 begonnene Wettbewerb der Brigaden des Werkes für Fernmeldewesen um den Titel „Beste Brigade vom WF“ wird zu Ehren des 10. Jahrestages der Deutschen Demokratischen Republik durchgeführt.

II. Bewertung des Wettbewerbes

Für die Bewertung des Wettbewerbes sind vier Punkte maßgebend, und zwar:

1. Produktionsplanerfüllung und Erreichung eines Planvorsprungs in Tagen, entsprechend den für



Die Lagerfreundschaften sind zur Eröffnung des Tages der „Interbrigaden“ angetreten. Über die Eröffnung des Pionierlagers und über den „Tag der Interbrigaden“ berichten wir auf Seite 4

Die nächsten Aufgaben des T-Bereiches

Welche Aufgaben sind von den Kollegen des T-Bereiches zu lösen, um den Plan 1959 mit der Verpflichtung der 80prozentigen Erfüllung zum 7. Oktober sicherzustellen?

Wie der Planablauf des I. Halbjahres 1959 uns gezeigt hat, haben wir unseren Plan nur mit 97,9 Prozent Brutto-Produktion erfüllt. Es ist jetzt außerordentlich entscheidend, daß alle Kollegen des T-Bereiches sich für die von ihnen übernommenen Aufgaben einsetzen und sie termingemäß erfüllen. Darüber hinaus fordern wir unsere Kollegen auf, sich freiwillig für die sozialistischen Arbeitsgemeinschaften zur Verfügung zu stellen, um damit den Kollegen der Produktion zu helfen, ihren Produktionsplan zu erfüllen.

In der Empfängerröhre wird es notwendig sein, sämtliche Verpflichtungen, die im Kampfplan der Partei vom 17. Juni 1959, im Maßnahmenplan zur Senkung des Ausschusses und im Plan zur Sicherung der Produktion von Langlebensdauer-Röhren festgelegt wurden, zu erfüllen.

In dem Maßnahmenplan wird unter anderem gefordert, daß drei neue sozialistische Gemeinschaften zu bilden sind. Die Schwierigkeiten in der Fertigung liegen in der Hauptsache in dem zu großen Ausfall. Alle Kollegen des T-Bereiches werden hiermit nochmals aufgefordert, in der jetzt anlaufenden neuen Wettbewerbsbewegung des III. Quartals Verpflichtungen zu übernehmen, um in ihren Arbeitsgebieten damit beizutragen, daß der Ausschuß in der Produktion sinkt.

Schwierigkeiten bestehen in folgenden Abteilungen:

Empfängerröhrenaufbau, Gitterwickel, Preßstiftfertigung und Wendelfertigung.

In der Bildröhrenfertigung haben wir einen Planrückstand am 1. Juli von 14 000 Röhren. Hier haben die Kollegen des T-Bereiches folgende Aufgaben in Verbindung mit der Produktion zu lösen:

1. Für die erste Taktstraße die Schaffung der technischen Unterlagen.
2. Bildung von Patenschaften für Einzel-Aggregate.
3. Für die zweite Taktstraße sind die Produktionsvorbereitungen soweit zu forcieren, daß der Anlauf zum 7. Oktober mit den erforderlichen technischen Unterlagen und Hilfsmitteln erfolgen kann.

Als dritter Bereich hat die Diodenfertigung ihren Plan nur mit 95,1 Prozent erfüllt.

Auch hier besteht ein Maßnahmenplan zur Senkung des Mehrverbrauchs vom 10. Juni, in dem besonders unsere Kollegen der Betriebslabors und der Technologie angesprochen wurden, um die Technologie des zielgerichteten Kristallziehens weiter zu vervollständigen.

Wir erwarten, daß alle Kollegen des T-Bereiches, die mit den oben angeführten Fertigungsgebieten und Verpflichtungen in Zusammenhang stehen, sich durch Einzelverpflichtungen innerhalb der Wettbewerbsbewegung des III. Quartals besonders für die Erfüllung des Produktionsplanes 1959 einsetzen.

- a) Ausschußsenkung
- b) Fehlzeiten

III. Auswertung des Wettbewerbes

Die Endauswertung und Prämierung erfolgt zum 10. Jahrestag der Republik. Am 31. August erfolgt eine Zwischenauswertung. Die Festlegung der Siegerbrigaden erfolgt durch die Zentrale Wettbewerbskommission der BGL.

IV. Prämierung

Von der Werkleitung werden für die Endauswertung Prämien bzw. Sachwerte zur Verfügung gestellt.

Die Technische Betriebsschule berichtet

Bericht über den Erfüllungsstand der BKV-Verpflichtung im II. Quartal 1959 — Qualifizierung der Werkstätigen

Um eine Verbesserung der Kader- und Qualifizierungsarbeit in unserem Werk zu erreichen, wurde von der TBS in Zusammenarbeit mit der Kaderabteilung ein Entwurf ausgearbeitet, in dem unter anderem die Bildung von Kader- und Qualifizierungskommissionen auf Bereichsebene gefordert wird.

Die Schaffung von Anlernstellen konnte im I. Halbjahr noch nicht verwirklicht werden. Im Empfängerrohrenaufbau ist die Schaffung von Anlernstellen maschinen- und platzmäßig geklärt, es ist hier nur noch die Frage der Arbeitskräfte zu klären.

Das Ziel dieser Anlernstellen in dieser Abteilung ist es, die neu in unser Werk eintretenden Kolleginnen soweit anzulernen, daß sie das vollkommene Montieren von zwei Röhrentypen beherrschen.

In der Gitterwickerei war es bisher auf Grund der beengten Räumlichkeiten und aus Mangel an Arbeitskräften nicht möglich, Anlernstellen einzurichten. In den Abteilungen Katode und Wendelfertigung ist auf allen Arbeitsplätzen nur Einzelplatzfertigung vorhanden, die es nicht erforderlich macht, die eventuell eintretenden Kolleginnen besonders in Form von Anlernstellen für die auszuführende Tätigkeit anzulernen.

Schon lange in der Abteilung beschäftigte Kolleginnen haben sich verpflichtet, neuen Arbeitskräften ihre Arbeitserfahrung zu vermitteln, indem sie die Patenschaft über die betreffenden Kolleginnen übernehmen.

Für den derzeitigen Arbeitsplatz qualifizierten sich 44 Kollegen, davon 38 Kolleginnen. Auf Wunsch der Kolleginnen des Rundfunkrohr- und der Katode — es wurden 107 schriftliche Meldungen abgegeben — richtete die TBS vier Lehrgänge über den Aufbau und die Wirkungsweise einer Rundfunkröhre ein. Der Besuch dieser Lehrgänge war sehr schlecht, trotzdem die Kolleginnen wiederholt angesprochen wurden. Am Ende des I. Halbjahres nahmen nur noch sieben Kolleginnen teil.

In der Diodenfertigung wurde ein Lehrgang für Frauen eingerichtet, mit dem Ziel, daß diese Kolleginnen 1962 die Facharbeiterprüfung als Mechaniker ablegen können. An diesem Lehrgang nehmen zur Zeit 14 Kolleginnen teil.

Für die Lohngruppen 2 bis 4 qualifizierten sich fünf Kollegen, davon drei Kolleginnen. Für die Lohngruppen 5 bis 8 qualifizierten sich 21 Kolleginnen. Mit diesen Kollegen wurden Qualifizierungsverträge abgeschlossen und ihnen zur Unterstützung in ihrer Ausbildung Paten zur Verfügung gestellt.

Durch die TBS werden zur Zeit 36 Kollegen, davon 14 Kolleginnen, zum Facharbeiter als Elektrolaborant, Chemielaborant, Technische Zeichner und Elektromechaniker ausgebildet. Diese Kollegen legen im Jahre 1960 die Facharbeiterprüfung vor einer Kommission des Magistrats von Groß-Berlin ab.

Für die Brigadierinnen des Empfängerrohrenaufbaues wurde ein Lehrgang eingerichtet. Hierzu muß gesagt werden, daß ein Teil der Brigadierinnen nicht von der Notwendigkeit dieser Schulung überzeugt werden konnte und ein sehr schlechter Lehrgangsbuch zu verzeichnen war. Von den 35 Kolleginnen, die im September 1958 den Lehrgang begonnen hatten, nahmen am Schluß noch zehn Kolleginnen teil.

Ihre Prüfung als Meister der volkseigenen Industrie legten 15 Kollegen ab, davon haben 14 die Prüfung bestanden. Zu einem neuen Meisterlehrgang, Beginn 1. 9. 1959, wurden von unserem Werk 20 Kollegen delegiert.

In der Ausbildung zum Techniker befinden sich 26 Kollegen, davon eine Kollegin. Diese Kollegen legten im Juni ihre Zwischenprüfung ab.

Zum Ingenieurstudium, Beginn 1. 9. 59, wurden 17 Kollegen, davon eine Kollegin, aus unserem Werk an die Ingenieur-Schule Mittweida delegiert.

In zwei Lehrgängen wurden 65 Kollegen auf die Sonderprüfung als Ingenieur vorbereitet. Im Juni legten 41 Kollegen die Prüfung ab und erhielten die staatliche Anerkennung als Ingenieur.

Für das in der Konstruktion beschäftigte Personal wird ein Lehrgang für Teilkonstruktoren mit neun

Kollegen, davon acht Kolleginnen, durchgeführt.

Für Teilzeigerinnen wird ab September ein Lehrgang eingerichtet mit dem Ziel, daß diese Kollegen ihre Facharbeiterprüfung als Technische Zeichner ablegen.

Zur Hebung der Arbeitssicherheit richtete die TBS vier Lehrgänge für Arbeitsschutz ein. Diese Lehrgänge wurden von etwa 192 Kollegen besucht. Weiterhin wurde ein Lehrgang für Erste Hilfe durchgeführt. Es nahmen 33 Kollegen daran teil.

Um den Kollegen, deren Ausbildung Sonderfälle darstellen, Gelegenheit zu geben, sich zu qualifizieren, wurden mit 16 Kollegen, davon fünf Kolleginnen, Qualifizierungsverträge abgeschlossen. Die Ausbildung erfolgt durch Paten am Arbeitsplatz.

Im Bereich der Buchhaltung und der Absatzabteilung wurde ein Lehrgang für Röhrenkunde mit 18 Kolle-

gen, davon neun Kolleginnen, durchgeführt.

Die Technischen Instruktoren (Paten) wurden durch einen verantwortlichen Lehrer der TBS regelmäßig aufgesucht, um ihnen fachliche und pädagogische Anleitung zu geben. Im II. Quartal fand eine Instruktor-Konferenz statt.

An Wirtschaftsschulen und anderen Technischen Betriebsschulen wurden 15 Kollegen, davon drei Kolleginnen, delegiert.

Zum Studium (Direkt-, Fern- und Abendstudium) an Hoch- und Fachschulen wurden 58 Kollegen, davon zehn Kolleginnen, delegiert.

Für besonders gute Studienleistungen wurden an Direkt-, Fern- und Abendstudium Prämien gezahlt.

Zur Durchführung des Berufspraktikums in unserem Werk wurden den Hoch- und Fachschulen 144 Plätze zur Verfügung gestellt. Es wurden aber nur 73 Plätze in Anspruch genommen. Lucas, TBS

Kurzmitteilungen der Werkleitung

Der im neuen Bildröhrenwerk aufgestellte Kolbenwaschautomat hat sich bei seinem vierwöchigen Probeauf bestens bewährt. Die Verwendung dieses Waschautomaten, der acht Kolben aufnimmt und gleichzeitig an diesen acht Arbeitsgänge ausführt, ist gegenüber der bisherigen Arbeitsweise nicht nur eine wesentliche Verbesserung der Arbeitsbedingungen, sondern ermöglicht es auch, Arbeitskräfte einzusparen, die an anderen Stellen eingesetzt werden können.

★

Im Rahmen der internationalen Zusammenarbeit waren die Kollegen Dr. Ladurner ERL und Heidborn ERM in der Zeit vom 19. Juni bis 27. Juni 1959 in Moskau anlässlich einer Tagung der Sektion 9 in Fragen der Weiterentwicklung der Rundfunk- und Fernsehtechnik, insbesondere auf dem Gebiet der Röhrenproduktion.

Kollegen an deiner Seite

Wir stellen vor:

Als im vorigen Monat der neue Frauenausschuß gebildet wurde, wurde auch die Genossin Ilse Bonakowski als 1. Vorsitzende gewählt. Vielen ist sie schon keine Unbekannte mehr, aber wir wollen es trotzdem nicht versäumen, sie kurz vorzustellen.



Die Genossin Bonakowski ist ein Arbeiterkind und wurde 1921 geboren. Um während der Schulzeit an Schulausflügen teilnehmen zu können, war sie gezwungen, mitzuarbeiten, da das Geld für sie und ihre Geschwister gerade so reichte. Ihre Jugend war nicht gerade leicht, denn mit 10,— Mark Monatslohn, die sie als Hausmädchen im ersten Jahr verdiente, oder später dann mit 15 Pfennigen Stundenlohn als Plätterin konnte sie sich keine großen Sprünge leisten. Die Schrecken des Krieges lernte sie 1945 besonders

kennen. Tief war die Erschütterung, als sie die Nachricht erhielt, daß ihr Mann, sie war seit 1943 verheiratet, gefallen ist.

Nach 1945 arbeitete sie in einer Konservenfabrik als Arbeiterin. Auf Grund ihres fortschrittlichen Auftretens wurde sie dann als Bürgermeisterin in Schönwalde, Kreis Tangerhütte, eingesetzt, danach arbeitete sie als Kadersachbearbeiter bei der Deutschen Reichsbahn. Während eines Lehrganges lernte sie dann ihren jetzigen Mann kennen und sie zogen nach ihrer Hochzeit dann nach Berlin.

Seit 1956 ist sie nun bei uns im Werk tätig. Auch hier war sie ständig in gesellschaftlichen Funktionen tätig. So als Arbeitsschutzobmann in der Gewerkschaft, als Leitungsmitglied der APO V und jetzt als Vorsitzende des Frauenausschusses. Große Freude bereitet ihr ihr Sohn, der bei der Reichsbahn als Lokschlosser tätig und ein sehr aktiver Sportler ist. Mit dem bisher Erreichten ist sie aber nicht zufrieden, und deshalb will sie sich hauptsächlich für die Qualifizierung unserer Kolleginnen einsetzen. Ihr Hauptaugenmerk wird sie dabei auf die Vorbereitung für die Qualifizierungslehrgänge legen, da sie aus eigener Erfahrung weiß, wie wichtig das ist. Sie hätte schon längst einen Lehrgang für Meisterinnen besucht, wenn sie nicht so große Angst vor der Mathematik besitzen würde. Hier soll schnellstens die Möglichkeit geschaffen werden, um ihr, wie auch den anderen Kolleginnen, diese Angst zu nehmen.

Kollegin Fiedler fährt nach Moskau

Am Sonnabend, dem 18. Juli, wurde die große Frage, wer fährt nach Moskau, geklärt. Um 11.00 Uhr fand im Speisesaal die Auslosung der Reisemarken durch den Vorsitzenden der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft, Kollegen Herbert Richter, statt. Besitzerin des Glücksloses mit der Nummer 151 279 ist die Kollegin Fiedler aus der Chemischen Aufbereitung.

Wir gratulieren zu diesem Gewinn und wünschen ihr eine gute Fahrt.

Vorstand der DSF

Wie arbeiten die Genossen der APO I

Die Betriebsparteiorganisation unseres Betriebes hat im April dieses Jahres auf ihrer Gesamtmittgliederversammlung entscheidende Beschlüsse für die politisch-ökonomische Entwicklung unseres Betriebes beraten und gefaßt.

Bei dieser Aufgabenstellung hat natürlich jeder einzelne Genosse unserer APO seine ganze Kraft zur Lösung aller Probleme einzusetzen. Es ist doch so, daß unsere Genossen, da sie arbeitsmäßig in Abteilungen eingesetzt sind, die Leitungs- und Lenkungsfunktionen zu erfüllen haben, unmittelbaren Einfluß auf das Gesamtgeschehen im Werk haben und hier besonders verantwortungsvolle Arbeit leisten.

Eingeschätzt muß werden, daß fast alle unserer Genossen ihre Aufgaben sehr ernst nehmen und sich mit aller Kraft für die Erfüllung einsetzen. Unbedingt verbessert werden muß die massenpolitische Arbeit, das heißt die Arbeit mit jedem einzelnen Menschen in unseren Abteilungen, denn nur wenn wir alle Menschen von der Richtigkeit unserer Politik überzeugen und mit der Liebe zu unserem Arbeiter- und Bauern-Staat erfüllen, wird es uns gemeinsam gelingen, den Kriegstreibern ihr Handwerk zu legen und den Aufbau des Sozialismus schneller voranzubringen.

Das zur Zeit in unserem Werk bestehende heikle Problem des Fehlens von Arbeitskräften und die Nichterfüllung unseres Halbjahresplanes kann nicht nur gelöst werden durch ständige Neueinstellungen von Ar-

beitskräften und Verbesserung der Technologie, sondern Hauptaufgabe dabei muß es sein, eine gute Stammbesatzung, das heißt Menschen, die eine sehr enge Verbindung zum Betrieb haben und lange Jahre in unserem Betrieb arbeiten, zu schaffen. Für die große Aufgabe kann man nicht nur die Kaderabteilung und die Organisationen verantwortlich machen, sondern jeder einzelne Wirtschaftsfunktionär ist mit für die Schaffung eines guten Kollektivs in seinem Bereich verantwortlich. Hauptziel in allen Bereichen muß es werden, daß das Dreierkollektiv — Wirtschaftsfunktionär, Partei und Gewerkschaft — zu einer guten, festen Zusammenarbeit findet.

Sehr gut war die Bereitschaft unserer Genossen und Kollegen bei den Sondereinsätzen im neuen Bild-

röhrenwerk. Hier gab es kein Zurückweichen, sondern alle haben freudig ihre Arbeitseinsätze dort geleistet. Kritisch eingeschätzt muß werden, daß die Arbeit nach außen, das heißt die Verbindung zu unseren Patenbezirken, nicht ernst genug genommen wird. Die Arbeit in Friedrichshagen wird zur Zeit nur vom Genossen Stage geleistet und die Arbeit nach Tempelhof von zwei bis drei Genossen, das genügt auf keinen Fall. Hier muß schnellstens verändert werden.

Die Genossen haben im letzten Quartal fünf neue Leser für das „Neue Deutschland“ gewonnen, unsere Verpflichtung lautet: 20 neue Leser im Jahre 1959, das heißt, daß wir hier auch noch einige Anstrengungen machen müssen.

Edith Theuner, Sekretär der APO I

Kurz gesendet

In der Zeit vom 25. Juli bis 14. August ist das Betriebsarchiv täglich — außer sonnabends — in der Zeit von 9.00 Uhr bis 11.00 Uhr geöffnet.

Während dieser Zeit werden Akten nur in dringenden Fällen zur Aufbewahrung angenommen.

Wem die Jacke paßt ...

Ins Ehrenbuch der guten Taten soll das, was wertvoll ist, hinein. In der Diode will man noch mit warten, sind ihre Taten noch zu klein?



Aus dem Ehrenbuch der guten Taten

Für den Aufbau des Sozialismus wurden von den Kollegen des Maschinen- und Ofenbaus — Abteilung TTM 190 — nachstehend eingetragene guten Taten vollbracht:

Anlässlich der Rückkehr der Regierungsdelegation der DDR aus der Sowjetunion arbeiteten am 20. Juni 1959 die Kollegen Kappel und Schmidt je eine Stunde unentgeltlich an der Aufbereitungsanlage im neuen Bildröhrenwerk.

An der Herstellung der Spant- ringe, Antennen usw. für das Sputnik-Modell arbeiteten acht Kollegen

der Abteilung TTM insgesamt 22 Stunden unentgeltlich nach der Arbeitszeit, um mitzuhelfen, der Bevölkerung den hohen Stand der Technik der Sowjetunion auf diesem Gebiet während des Pressefestes des „Neuen Deutschlands“ zu zeigen.

Die Kolleginnen Lodka und Schmelzpfennig erklärten sich bereit, in der Zeit vom 13. bis 18. Juli 1959 je drei Tage im neuen Bildröhrenwerk zu arbeiten und damit an der Erfüllung der Planaufgabe für die Bildröhre mitzuhelfen.

Brigade der Staatlichen Kontrolle im Werk III in Adlershof

Jetzt wurde auch in unserem Werk III eine Brigade der Helfer der Staatlichen Kontrolle unter Mitwirkung der Parteiorganisation geschaffen. Die Brigade gehört zum Aktiv des Hauptwerkes. Ihr gehören an: Brigadeführer: J. Peters Diplom-Physiker W. Gaedke P. Jurczek

Die Aufgabenstellung erfolgt durch den Arbeitsplan, der von der Aktivleitung erarbeitet, von der zentralen Parteileitung beraten und vom Beauftragten der Staatlichen Kontrolle bestätigt wird.

Preckel, Aktivleiter und Mitglied des Leitkollektivs beim Beauftragten

REGIERUNG DER DEUTSCHEN DEMOKRATISCHEN REPUBLIK

ZENTRALE KOMMISSION FÜR STAATLICHE KONTROLLE

BEAUFTRAGTER IM STADTBEZIRK KOPENICK

An das Helferaktiv der Staatlichen Kontrolle im VEB Werk für Fernmeldewesen zu Händen des Genossen Anton Preckel

Beschwerde von Frau Hildegard Schramm über nicht erfolgte Auszahlung des staatlichen Kinderzuschlages.

Die obengenannte Beschwerde wurde zur weiteren Bearbeitung an den Beauftragten der ZKK im Kreis Königs Wusterhausen übergeben. Dieser teilt mit, daß eine Kontrolle ergab, daß die Beschwerde der Frau Hildegard Schramm zu Recht besteht.

Der Bürgermeister der Gemeinde Schulzendorf, Genosse Heinze, erhielt den Auftrag, die Nachzahlung des Kindergeldes für die Monate Juni bis Dezember 1958 bis zum 30. Juni 1959 zu veranlassen.

Die Auszahlung erfolgt an die Eltern der Frau Schramm, bei denen sich das Kind in Pflege befindet.

Ich bitte Sie, die Beschwerdeführerin dementsprechend zu unterrichten. Zienert

Unser Brigadennachmittag

„Darf ich mein Kofferradio auf der Straße spielen lassen?“ „Wo kann ich mit meinem Luftgewehr schießen gehen?“ „Darf ich zum Geburtstag Geschenke mit nach Westberlin nehmen?“ Das sind nur einige Fragen, die wir dem Genossen Hauptmann der Volkspolizei Porsch auf unserem 3. Brigadennachmittag stellten. Genosse Porsch, dessen Frau Mitglied unserer Brigade ist, hatte sich freundlicherweise zur Verfügung gestellt, um uns über die Aufgaben und aus dem Leben der Volkspolizei zu berichten.

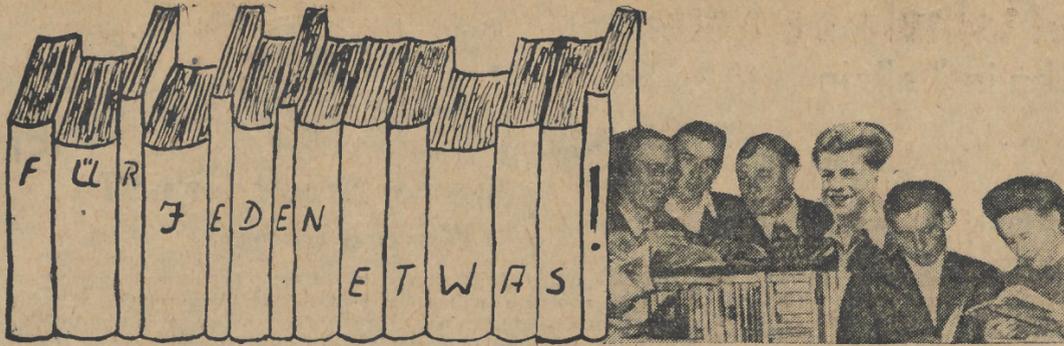
Wir stellten dabei fest, daß wir noch viel zu wenig über unsere Volkspolizei wissen. Das abzuändern, soll uns aber nicht schwerfallen, und wir werden uns in Kürze noch weiter mit diesem Problem beschäftigen.

Als zweite Erkenntnis aus diesem Brigadennachmittag zogen wir die Lehre, daß die Möglichkeiten für eine interessante Gestaltung der Brigadennachmittage gar nicht so weit entfernt sind.

Hat diesmal der Genosse Porsch, der Mann einer Kollegin zu uns gesprochen, so können es beim nächsten Mal die Kollegen Eichelbaum oder Dreßler sein, die uns über den Aufbau und die Wirkung der Dioden einen Vortrag halten.

Im zweiten Teil unserer Zusammenkunft zeigte es sich, wie wichtig es ist, daß sich alle Kolleginnen und Kollegen an der Diskussion beteiligen. Wir sprachen über unsere Arbeit, stellten Erfolge und Mängel fest, und beschlossen, die festgestellten Mängel zu beseitigen. Da sich aber keiner in der Diskussion äußerte, blieb es beim Feststellen und es fand keine Auseinandersetzung statt. Daß wir verändern wollen, beschlossen wir aber über das „Wie“ wude nicht gesprochen. Hier müssen wir noch eine Änderung herbeiführen, und ich hoffe, daß es am 31. Juli, beim nächsten Brigadennachmittag, auch damit besser klappt.

Renate Schürer, Diode



Im Schatten der Akropolis

Reiseplakate sind immer so schön bunt. Den größten Teil des Bildes nimmt der blaue Himmel für sich in Anspruch. Weiße Boote, Palmen, Zypressen, malerische Hafeneinfahrten und tanzende Menschen in farbenprächtigen Volkstrachten teilen sich einträchtig den verbleibenden Rest. Solchermaßen „belehrt“ und informiert begibt sich der Reisende auf große Fahrt, um an Ort und Stelle seine Wunschträume in allen Einzelheiten bestätigt zu bekommen. Aus der Nähe betrachtet sind dann die Boote gar nicht mehr so weiß und die paar Palmen haben Mühe, der sengenden Sonne zu trotzen.

Karl Gass unternahm vor Jahresfrist eine Griechenlandfahrt, um sich an Ort und Stelle von der Wirklichkeit zu überzeugen. „Wie viele steigen die Treppen zur prächtigen Akropolis hinauf und bemerken nicht die elenden Hütten am Fuße des Felsens“, schreibt er in seinem Reisebericht „Hellas ohne Götter“. „Man muß Griechenland nicht mit den Augen des Oberschullehrers sehen, der Generationen deutscher Schüler mit verzückten Worten in die Welt des Marmors, der Tempel, der Helden und der Götter führte“, schreibt er weiter. „Man muß auch einmal die Asphaltstraßen verlassen, auf denen der Tourist gewöhnlich von einer Ausgrabungsstätte zur anderen rollt. Man darf nicht nur mit dem Fremdenführer sprechen.“ Weil der Autor das tat, lernen wir das wirkliche Griechenland kennen. Nicht nur Heldentaten die vor über 2000 Jahren bei den Thermophylen vollbracht wurden stehen im Mittelpunkt seiner Schilderungen, sondern die ungezählten kleinen Heldentaten seiner heutigen Bewohner. Gerade in diesen Tagen, wo es um das Leben des griechischen Patrioten Manolis Glezos geht, ist sein Buch

besonders aktuell. Aber Manolis Glezos ist kein Einzelfall. In den armenigen Hütten der Dörfer und Städte leben Menschen, die gleich ihm Taten vollbrachten, die sich würdig an die Großtaten eines Perikles, Aristoteles, Pythagoras und Sokrates reihen. Der französische Schriftsteller André Kédros schildert in seinem Roman „Königsvolk“ den heroischen Kampf des griechischen Volkes gegen die deutschen Unterdrücker während des zweiten Weltkrieges. Wenn auch ein britischer Offizier die tragende Person der Handlung ist, so hat er bestimmt am wenigsten Anteil an der Befreiung Griechenlands, denn Geschichte wird nun einmal nicht von einzelnen, sondern von Völkern gemacht. Diese Wahrheit kommt wohl am besten in dem Erzählungsband „Im Schatten der Akropolis“ von Melpo Axioti zum Ausdruck. In ihrem Buch sind Episoden und Bilder vom Anwachsen der freiheitlich-fortschrittlichen Bewegung im heutigen Griechenland festgehalten. Aus allen diesen Erzählungen spricht die Kraft eines leidenschaftlichen und tapferen Volkes, aus dessen Reihen auch Manolis Glezos hervorgegangen ist.

Und was die tanzenden Menschen betrifft, so ist das beileibe nicht so toll, denn nach dem schweren Tagewerk ist man ja nicht immer zum Tanzen aufgelegt. Aber all das hat der Maler des Plakats nicht gewußt. Und wenn, dann hätte er es auch nicht dargestellt.

Wo kämen wir denn auch hin, wenn auf Werbeplakaten das Mittelmeer nicht mehr blau, sondern sturmgepeitscht, Monte Carlo wolkenverhangen und an Stelle der Akropolis die Elendsviertel Athens gezeigt würden

Die gleiche Schriftstellerin schrieb bereits vor Jahren ein anderes Buch, das unter dem bezeichnenden Titel „Träume und Marmor“ bei uns erschienen ist. Die Heldin des Buches, das Mädchen Poyxena, ist von den deutschen Faschisten zum Tode verurteilt worden. In der letzten Nacht vor ihrer Hinrichtung durchlebt sie noch einmal in Gedanken die kurze Geschichte ihres Lebens und ihrer Liebe. Für die Freunde abenteuerlicher Darstellungen hat Rudolf Hirsch den Roman „Herrn Louis des bitteren Mandeln“ geschrieben. Die Handlung des Romans versetzt uns in das für Griechenland so bedeutsame Jahr 1944. Die deutsche Wehrmacht befindet sich auf dem Rückzug, englische Truppen landen in Athen und in der Berglandschaft des Peloponnes formieren sich die griechischen Partisanen zum letzten entscheidenden Schlag gegen die Deutschen. Noch können sie nicht ahnen, daß nach dem Abzug der Deutschen der Kampf noch nicht beendet ist, sondern daß neue blutige Auseinandersetzungen mit den „Befreier“ bevorstehen.

Diese kleine Bücherauswahl mag unvollständig sein — zumal sie nur einen kleinen Zeitraum der griechischen Vergangenheit umfaßt — sie gibt uns aber trotzdem ein gutes Bild vom Leben eines Volkes, dessen Streben nach Unabhängigkeit und Frieden bisher unerfüllt geblieben ist.

Helmut Wille
Gewerkschaftsbücherei

HUMOR

Am Bahnhof holt ein Ehemann seine Frau ab. Umarmt sie, küßt sie und sagt:

„Ich freue mich, daß du wieder da bist.“

Sagt sie: „Ist das alles?“
„Wieso alles?“ fragt er.
Da sagt sie: „Schau mal, dort drüben auf dem Bahnsteig, der hat seine Frau sechsmal umarmt und siebenmal geküßt.“

Da meint er: „Das ist ganz was anderes. Die Frau fährt weg und du bist gekommen.“

Ein Schotte kam zum Schuhmacher und fragte: „Können Sie mir die Schuhe noch einmal reparieren?“ „Hm“, überlegte der Meister angestrengt, dann schob er seine Brille wieder über die Augen und stellte fest:

„Ich werde es versuchen. Die Schnürsenkel sind nämlich noch ganz gut.“

„Meine Frau schwärmt sehr für Rohkost.“
„Kann ich mir denken, meine Frau kocht auch nicht gern.“

Alteres Ehepaar auf dem nächtlichen Balkon des Hotels, junges Liebespaar flüstert im Dunkel des Gartens.

Auf dem Balkon: „Ich glaube, Fritz, er will ihr jetzt einen Heiratsantrag machen. Pfeife doch mal, damit er gewarnt ist.“

„Ich denke gar nicht daran, bei mir hat auch keiner gepfiffen.“

Die Mutter: „Geh heute nicht an den See, du hast doch Bauchschmerzen.“

Der Sprößling: „Mach dir keine Sorgen, Mutti, ich werde eben auf dem Rücken schwimmen.“

„Papa, kannst du mit geschlossenen Augen unterschreiben?“

„Ja, warum nicht?“

„Dann mach mal die Augen zu und unterschreibe mein Schulheft!“



Jahr für Jahr erleben Hunderte Pioniere ihre Ferien im Pionierzeltlager „M. I. Kalinin“. So auch wieder in diesem Jahr. Unser Bild hat den Augenblick festgehalten, wo unser Genosse Gerhard Eulau den 12 000. Lager- teilnehmer seit dem Bestehen des Lagers auszeichnete

Was ist in der nächsten Woche im Kulturhaus los?

Woche vom 31. Juli bis 6. August 1959

Vom 31. 7. bis 3. 8. läuft der Film: „Glücksritter“

Alexander Haupt ist ein Mann jenes Typs, der mit seinem Charme und seiner Selbstsicherheit immer wieder Erfolg hat. So fällt ihm auch Alice Dreher zu, die verwöhnte junge Dame der Bonner Gesellschaft. Aber Alices Vater, unter Hitler ein prominenter Verleger, ist der geschäftliche Gegner des Nachrichtenmagazins, das Haupt mit Geschick und Tatkraft herausgibt. Doch liebt Haupt Alice wirklich so sehr oder gibt er sich nur dem Rausch des Augenblickes hin? Wie steht er jetzt zu Renate Bergmann, seiner Teilhaberin und Lebensgefährtin? Mit diesen menschlichen Konflikten im catsch-as-catsch-can des westdeutschen Wirtschaftslebens gibt Arthur

Maria Rabenalt seinem neuen Problemfilm Spannung und Dramatik.

Vom 4. 8. bis 6. 8. läuft der Film: „Wanja erobert Neuland“

Zuerst scheint alles schief zu gehen in dem sowjetischen Farbfilm- lustspiel „Wanja erobert Neuland“. Ljubascha will ihren Wanja nicht heiraten, auf dem Neuland gibt es auch einige Schwierigkeiten, aber schließlich endet die Geschichte doch zur Zufriedenheit aller Beteiligten.

Familienvorstellung

Am Sonntag, dem 2. 8., um 14.00 Uhr
„Zar und Zimmermann“

Kindervorstellung

Am Donnerstag, dem 6. 8., um 15.00 Uhr

„Natürlich die Nelli“

Guten Appetit

Speiseplan für die Zeit vom 27. Juli bis 1. August 1959

Essen zu 0,70 DM

Montag: Pökelfleisch, Tomatentunke, Makkaroni;

Dienstag: Hammelfleisch, grüne Bohnen, Salzkartoffeln;

Mittwoch: Leberknödel, Kaperntunke, Salzkartoffeln, Kompott;

Donnerstag: Sauerbraten, Salzkartoffeln, Kompott;

Freitag: Fischfilet, Senftunke, Salzkartoffeln;

Sonntag: Kohlroulade, Salzkartoffeln.

Schonkost zu 0,70 DM

Montag: Gekochter Schinken, Tomatentunke, Makkaroni;

Dienstag: Hammelfleisch, grüne Bohnen, Kartoffelbrei;

Mittwoch: Leberknödel, Kaperntunke, Petersilienkartoffeln, Kompott;

Donnerstag: Schmorbraten, Möhrenbeilage, Kartoffelbrei;

Freitag: Fischfilet, Petersilienkartoffeln, Tunke;

Sonntag: Kartoffelsuppe, eine Wiener.

Essen zu 1,- DM

Montag: Geschmortes Schweinekotelett, Möhrenbeilage, Salzkartoffeln;

Dienstag: Sülzkotelett, Mayonnaisensalat, Tomatensalat;

Mittwoch: Grüne-Bohnen-Eintopf mit Fleisch, ein Brötchen;

Donnerstag: Tomatensuppe, Schweinerippchen, Mischgemüse, Salzkartoffeln;

Freitag: Wiener Zwiebelfleisch, Salzkartoffeln, Rotkohl;

Sonntag: Blumenkohlsuppe, Hefeklöße mit Blaubeeren.

Änderungen vorbehalten!

I. V. Meier, Leiter der Werkküche



Kreuzworträtsel

Waagrecht: 1.

Hauptstadt von Tibet, 2. kleines Raubtier, 7. japanische Münze, 8. Aufforderung zum Trinken, 10. Blütenstand, 12. Teil des Wagens, 13. englische Insel in der Irischen See, 14. arabische Hafenstadt, 16. Lieblingstochter Mohammeds, 18. Felsen im Elbsandsteingebirge, 22. Gaselement der Atmosphäre, 24. orientalischer Vorname, 26. lat. Löwe, 27. lat. Geschwür, 28. Oberbürgermeister von Berlin, 29. Fluß in Mittelasien, 30. Teil des Baumes.

Senkrecht: 1. ansteckende Krankheit, 2. positive Elektrode, 3. Wein- stadt in Italien, 4. Hauptgott der In- der, 5. goldähnlich aussehende Legie- rung, 6. mittelitalienische Provinz- hauptstadt, 9. Sportart, 12. Wasser- fahrzeug, 15. Vertiefung, 17. geo- graphischer Begriff, 18. Landwirt, 19. Entfernung, bis zu der man deutlich beobachten kann, 20. roter Farbstoff, 22. ehemaliger türkischer Titel, 23. Uro.

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30
	A																												
		N																											
8	P	R	O	S	T																								
12	R	A	D																										
14			D	E																									
18			B																										
24																													
24	A	L	I																										
27																													
27																													
30	R	A	T	E	N																								

Stammeszeichen der Indianer, 28. Ge- treideart.

Auflösung aus Nr. 27

Waagrecht: 1. Sonne, 4. Ober, 6. Lese, 8. Aas, 9. Eskimo, 11. Senta, 12. Emu, 14. Erben, 17. Nisse, 20. Uri, 21. Eleve, 23. Okular, 25. Rat, 26. Rikd, 27. Brom, 28. Egeln.

Senkrecht: 1. sparen, 2. Nessus, 3. Elen, 4. Oskar, 5. Bei, 7. Este, 10. Meer, 13. Mink, 15. Buerge, 16. Nie- ten, 18. Selim, 19. Elak, 22. Erde, 24. Uro.

34 Aussteller sind dabei

Leistungsschau der Konsumgüter herstellenden Köpenicker Betriebe

Die Lösung der ökonomischen Hauptaufgabe, Westdeutschland im Pro- Kopf-Verbrauch an den wichtigsten Lebensmitteln und Konsumgütern zu überbieten, und die unter Ausnutzung aller vorhandenen Reserven höchst- mögliche Entwicklung der Gebrauchsgüterproduktion hängen unmittelbar zusammen.

Wir alle können uns häufig am eigenen Beispiel überzeugen, wieviel Freude formschöne, qualitative, hochwertige und preiswerte Gebrauchs- gegenstände bereiten, wie viel Ärger aber auch ihr Nichtvorhandensein ver- ursacht. Deshalb wird der Erhöhung der Konsumgüterproduktion im Rah- men des Volkswirtschaftsplanes besonderes Augenmerk geschenkt.

Auch die Köpenicker Betriebe haben in diesem Jahr und in den fol- genden Jahren große Aufgaben zu erfüllen. Allein die volkseigenen Be- triebe sollen bis Jahresende 1959 Konsumgüter im Werte von 28 660,9 Millionen DM Abteilung I und II herstellen. Das sind 587,0 Pro- zent mehr als im Vorjahr. Neben der beträchtlichen Erhöhung der laufen- den Produktion wie zum Beispiel der Rundfunk- und Bildröhren beim VEB Werk für Fernmeldewesen und der kombinierte Gas-Kohleöfen beim

Neunzehn volkseigene Betriebe, vier Betriebe mit staatlicher Betei- ligung, fünf Privatbetriebe, zwei Pro- duktionsgenossenschaften des Hand- werks und vier Handwerker werden mit ihren Leistungen vertreten sein. Gleichzeitig werden die Handelsor- gane den Betrieben einige Anregun- gen zur Produktionsaufnahme von zur Zeit noch ungenügend vorhan- denen bzw. ganz fehlenden Erzeug- nissen geben. Wir würden uns freuen, wenn auch die Ausstellungs-

Achtung, Eltern!

Ankunft unserer Kinder aus Markgrafheide: am 1. August, 17.44 Uhr, auf dem Fernbahnhof Kaulsdorf.

Treffpunkt des 2. Durchganges nach Markgrafheide: am 3. August, 21.45 Uhr, Ferienbahnhof Kaulsdorf.

VEB Wärmegeräte- und Armaturen- werke werden eine Reihe Artikel neu in die Produktion aufgenommen, wie zum Beispiel der elektrische Wäschetrockenschrank „Rita“ beim VEB Transformatorwerk „Karl Liebknecht“ und die beliebten Gym- nastikreifen beim VEB KWO und VEB Plastikwerk.

Die Betriebe der privaten Wirt- schaft sollen ebenfalls ihre Fertigung von Haushaltsgeräten, Klein- eisenwaren, Möbeln, Spielwaren und andere maximal steigern.

Auf einer Leistungsschau aller Konsumgüter herstellenden Köpe- nicker Betriebe, die in der Zeit vom 28. Juli bis 7. August 1959 im Säu- lensaal des Klubhauses des VEB WF in Oberschöneweide, Wilhelmien- hofstraße, stattfindet, wird jeder Bürger einen genaueren Einblick in die Art, den Umfang und die Quali- tät der bei uns gefertigten Ge- brauchsgüter erhalten.

besucher entsprechende Hinweise geben würden.

Viele unserer Werktätigen über- nahmen bereits zu Ehren des 10. Jahrestages der Gründung un- serer Republik zusätzliche Verpflich- tungen zur raschen Erhöhung der Konsumgüterfertigung.

Das Ziel muß sein, die geplante Produktion bis zum Jahresende mit drei Prozent zu überbieten.

Tragen wir als Aussteller und Be- sucher dazu bei, daß die Leistungs- schau zu einer weiteren Verbesserung der Konsumgüterproduktion in die- sem Sinne führt.

Unser Leitspruch soll sein:

„Für des Volkes Wohlstand, Frie- den, Glück — decken wir den Tisch.“

gez.: Morgenstern

Vorsitzender der Kommission für Konsumgüter beim Rat des Stadtbezirks



Det is 'ne Wolke!

Frohes Treiben in Kalinin

Der 12. Juli, ein Sonntag, war für alle Pionierzeltlager unserer Republik ein besonderer Tag. Auch im Pionierlager „M. I. Kalinin“ sollte das Lagerleben eröffnet werden. Viele Gäste wurden erwartet.

Die Pioniere wurden um 7.15 Uhr geweckt. Schnell wurde mit dem Frühsport begonnen. Danach ging man zum Waschen. Bis zum Frühstück wurden dann die Zelte gesäubert und für Ordnung in den Lagerfreundschaften gesorgt. Besonders ausgewählte Pioniere empfingen die Gäste. Aus der sowjetischen Botschaft weckte der Genosse Sacharow in unserem Lager. Auch der stellvertretende Arbeitsdirektor des Werkes für Fernmeldewesen und Vertreter der SED-Kreisleitung Königs Wusterhausen waren zur Eröffnung des Lagers erschienen. Der Eröffnungsausschuss begann mit einigen einleitenden Worten des Lagerleiters.

Danach überbrachte der Genosse Eulau die besten Grüße der Werkangehörigen. Außerdem zeichnete er den 12.000. Pionier mit einer Prämie aus. Darauf überreichte er dem Lagerleiter im Namen der Belegschaft die Büste des Mannes, dessen Namen das Lager trägt. Drei Pioniere empfingen die Lagerfahne. Im Anschluß daran wurde allen Lagerangehörigen von dem Genossen Sacharow die Grüße des sowjetischen Volkes übermittelt. Als Geschenk wurden von ihm einige Bücher an den Lagerleiter übergeben.

Nach Beendigung des Eröffnungsausschusses zeigte sich der Lagerklub von der besten Seite. All seine Sektionen waren geöffnet und überall herrschte reger Zuspruch. Unter anderem wurde gebastelt, gebadet, geschossen und gespielt. Sport und Spiel vertrieben die Zeit bis zum Mittagessen; aber auch die Bibliothek hatte einen Rekordbesuch zu verzeichnen. Um 12.00 Uhr begann man mit der Einnahme des Mittagessens. Von 14.00 bis 15.00 Uhr war großer Badebetrieb. Schon am Vormittag hatten die Gäste auf dem Lagerumgang alle Einrichtungen des Lagers kennengelernt. Nach dem Kaffeetrinken herrschte in allen Lagerfreundschaften ein fröhliches und interessantes Lagerleben. So ging es bis zum Abendbrot.

Um 21.00 Uhr sollte dann der Film „Der Torwart wohnt in unserer Straße“ in unserer Freilichtbühne gezeigt werden. Aber da ein Gewitter einsetzte, wurde diese Veranstaltung in den Speisesaal verlegt.

So endete ein ereignisreicher Tag.
G. Kromat



Genosse Sacharow im Gespräch mit den Genossen Eulau und Langbein



Für jeden ein Volltreffer
Aus der Arbeit der GST
Wir gratulieren

Am 18. Juli und 19. Juli fanden in Berlin-Schönholz die Bezirksmeisterschaften im KK-Schießen statt. Die Mannschaft unserer Grundorganisation, die Kameraden Werner Flohrer, Heinz Menger, Horst Barsch, Herrmann Radtke und Hans Rätz wurden in der Disziplin 15 Schuß in drei Anschlagarten Bezirksmeister der GST Berlin.

Diese Kameraden starten am 1. August 1959 zu den Gesamtberliner Meisterschaften gegen den ASK Vorwärts Berlin und den SV Dynamo Berlin. Wir wünschen unserer Mannschaft recht viel Erfolg.

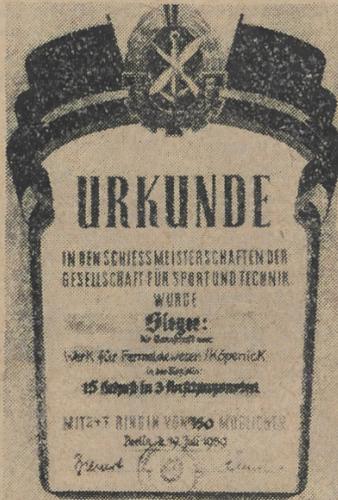
Ferner gratulieren wir unserer Pistolenmannschaft, die Kameraden Radtke, Otto, Steinmüller, Lemmer, die ebenfalls Bezirksmeister von Berlin wurden. Damit gingen vier weitere Goldmedaillen zum Kreis Köpenick. Im KK-Kombinations-Pistolenkampf 2x30 Schuß errang der Kamerad Radtke von 600 möglichen Ringen 564 Ringe und somit den 2. Platz in der Einzelwertung und brachte damit noch eine Silbermedaille mit nach Köpenick.

Auf der letzten Tagung des Bezirksverbandes der GST Berlin am 17. Juli 1959 wurde eine Zwischenwertung des Wettbewerbs zu Ehren des 10. Jahrestages unserer Republik vorgenommen.

Der Kreisvorstand Köpenick wurde Sieger und bekam die Sturmflagge „Ernst Thälmann“ überreicht.

Die Grundorganisation WF wird mit dazu beitragen, daß die Sturmflagge auch nach der Endauswertung beim Kreis Köpenick verbleibt.

Der Vorstand - Rätz



Wir begingen den „Tag der Interbrigaden“

Am Sonnabend, dem 18. Juli, wurde bei uns im Pionierlager „M. I. Kalinin“ der Tag der Interbrigaden durchgeführt. Schon Tage voraus waren die Vorbereitungen getroffen worden. Und endlich war es soweit.

Am frühen Morgen war schon alles auf den Beinen, mit Käppis, Gewehren und Pistolen bewaffnet, natürlich alles selbst gebastelt. Um 9.30 Uhr war dann der Fahnenappell auf dem zentralen Appellplatz, bei dem der Lagerleiter den Tagesbefehl bekanntgab.

Anschließend sprach ein ehemaliger Spanienkämpfer zu den Pionieren. Als der Appell beendet war, begab sich die Kranzdelegation zum Thälmannhain, wo eine Ehrenwache von Jungen Pionieren aufgestellt war, legte ihre Kränze nieder, um damit die gefallenen Kämpfer zu ehren. Dann setzten sich unter den Klängen eines Trauermarsches die Freundschaften in Bewegung und ehrten damit die im Spanienkampf Gefallenen. Danach sprachen die ehemaligen Spanienkämpfer in sehr großem Kreis mit den Pionieren über ihre Erfahrungen und Erlebnisse

aus Spanien. Sehr aufmerksam wurde alles verfolgt. Man sprach darüber, wie man 1936 in den Schützengraben saß und erbitterte Kämpfe führte. Ihnen standen nur sehr primitive Waffen zur Verfügung.

Nach dem Mittagessen sollte das große Geländespiel stattfinden, dazu begannen die Gruppen um 14.00 Uhr mit ihrem Abmarsch in die Bereitstellungsräume. Dort gaben die Bataillonskommandeure ihre letzten Anweisungen zum Angriff. Gespannt lauschten die Pioniere auf jedes Geräusch, jede Bewegung wurde dem Stab gemeldet. Alle waren in das Spiel vertieft, alle setzten sich mit ganzen Kräften ein. Natürlich wurde auch zwischendurch mal eine Kampfpause eingelegt. Dann gab es zu essen und zu trinken. Um 18.00 Uhr, als das Geländespiel beendet war, begaben sich alle ins Lager zurück. Da begann ein toller Trubel an den Badestellen. Jeder versuchte, Staub und Schmutz des Tages und des Geländespiels zu entfernen. Besonders groß war der Hunger, aber die Küche hatte schon vorgesorgt. Nach dem Abendessen wurde in allen drei Teillagern am See ein Lagerfeuer angezündet, an dem noch einmal die Erinnerung an den spa-



nischen Befreiungskampf in den Kindern wachgerufen wurde.

Dann ging es ins Bett. Manch einer sagte sich noch beim Schlafengehen: „Es war ein schöner und erlebnisreicher Tag!“

Lothar Noffz

Sie errangen damit für unser Werk fünf Goldmedaillen.

In der Gesamt-Einzelwertung placierte sich die Kameraden wie folgt:

Kamerad Herrmann Radtke auf den 2. Platz und errang damit eine Silbermedaille. Kamerad Hans Rätz den 5. Platz, Kamerad Werner Flohrer den 8. Platz, Kamerad Heinz Menger den 9. Platz, und der Kamerad Horst Barsch den 18. Platz.

Kameraden, denkt daran!

Noch sechs Tage bis zu unserer Wahlversammlung am 29. Juli 1959 um 16.00 Uhr im Technischen Kabinett des Hauptwerkes.



Sport der Woche

ACHTUNG!

TISCHTENNISFREUNDE!

Ausschreibung für die Betriebsmeisterschaft im Tischtennis

Verantwortl. u. techn. Leitung: Massensportkommission von WF, Kollege Cziepluch

Spielort: Pionierrepublik „Ernst Thälmann“

Spielzeit: Dienstag und Donnerstag von 17.00 bis 20.00 Uhr

Austragsmodus: Es spielt jeder gegen jeden. 2 Gewinnsätze Frauen und Männer getrennt.

Teilnahmeberechtigung: Teilnahmeberechtigt ist jede Kollegin und jeder Kollege unseres Werkes, die keiner Sektion Tischtennis der demokratischen Sportbewegung angehören

Bälle: Bälle stellt die Massensportkommission von WF

Proteste werden von der Massensportkommission behandelt

Meldungen sind in der BGL oder beim Koll. Schiller (TTM 190) abzugeben
Meldeschluß ist der 10. August 1959

Auszeichnung: Der Sieger erhält einen Wanderpokal für 1 Jahr.

Die Plätze 2 bis 4 erhalten Urkunden.

Die 6 Besten des Werkes werden zum 2. Kultur und Sportfest des TSC Oberschöneweide die Farben unseres Werkes vertreten.

Die Massensportkommission erwartet eine rege Beteiligung. Wir möchten ganz besonders unsere Kolleginnen ansprechen.

Massensportkommission von WF
Cziepluch



Das interessiert nicht nur die Jugend

Alle schaffen für unser Geburtstagsgeschenk

Am 7. Oktober feiern wir alle gemeinsam den 10. Geburtstag unserer Republik. 80 Prozent Planerfüllung, das soll unser gemeinsames Geschenk sein. Da bedarf es aber noch bedeutender Anstrengungen, auch von seiten aller Jugendlichen in unserem Werk.

Unsere tägliche Arbeit, all unser Denken und Handeln muß auf das große Ziel gerichtet sein: daß in unserer Republik der Sozialismus siegt. Von uns selbst hängt es ab, wie schnell wir voranschreiten. Nur unsere eigene Arbeit schafft die Werte, die wir dann gemeinsam nutzen können. Nur unser eigenes Lernen gibt uns das Wissen, welches wir für die Meisterung der Rekonstruktion unserer Industrie brauchen. Deshalb kämpfen wir für die Erfüllung der ökonomischen Hauptaufgabe, die uns allen größeren Wohlstand und unserem Staat die allseitige Überlegenheit gegenüber dem kapitalistischen Westdeutschland bringt. Der Sozialismus stellt im friedlichen Wettbewerb seine Überlegenheit über den Kapitalismus im Weltmaßstab unter Beweis. Dieser friedliche Aufbau der neuen Gesellschaftsordnung muß und wird die Kriegsgefahr bannen. Das ist der Inhalt unseres Kampfes um den „maximalen Zeitgewinn“.

Auch wir, als sozialistischer Jugendverband im allgemeinen und als Grundeinheit Vorfertigung im besonderen, haben uns Gedanken gemacht, wie wir gemeinsam mit allen Jugendlichen unseres Bereiches unsere Verpflichtung, 80 Prozent Planerfüllung bis zum 7. Oktober, verwirklichen können.

Feststellen muß man, daß viele Jugendliche unseres Bereiches hervorragende Arbeit im Kampf um die tägliche Planerfüllung leisten. Man muß hier die Frage stellen, ob das schon genügt, um unsere großen Aufgaben zu verwirklichen. Eine Antwort darauf gibt uns das Programm der jungen Generation für den Sieg des Sozialismus, das vom VI. Parlament beschlossen wurde. Darin heißt es unter anderem:

„Wer jung ist - nimmt aktiv teil an der Rekonstruktion seines Betriebes, an der schnellen Einführung der neuen Technik und am Kampf für die ständige Steigerung der Arbeitsproduktivität.“

Wer jung ist - arbeitet nach Neueremethoden, erfüllt täglich den Plan, schafft Produkte bester Qualität und eignet sich immer mehr technische Kenntnisse an, um die neuen Aufgaben bewältigen zu können.

Wer jung ist - hilft durch persönliches Beispiel guter Arbeitsdisziplin, durch gegenseitige Hilfe im sozialistischen Wettbewerb und durch offene Kritik, daß die Arbeit richtig organisiert wird, und daß jeder seinen Plan aufgeschlüsselt auf den Tag kennt.“

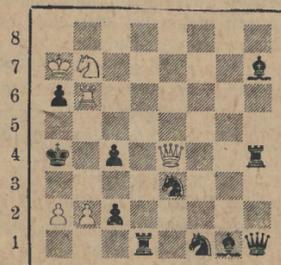
Diese Forderungen müssen allen Mitgliedern unseres Verbandes sowie allen Jugendlichen erklärt und an das Herz gelegt werden. Sie müssen zum Gegenstand der Beratung auf Mitgliederversammlungen werden. Den Auftakt im Bereich Vorfertigung gibt die Gruppe Wendelfertigung. Zu dieser Gruppenversammlung wurde die Zentrale Betriebsgruppenleitung der FDJ eingeladen. Versammlungen zu dem gleichen Problem werden mit allen Gruppen des Bereiches durchgeführt. Schon in der nächsten Ausgabe unserer Betriebszeitung werden wir von Ergebnissen unserer eingeleiteten Maßnahmen berichten können.

Doch nun ans Werk. Der Sozialismus siegt! Mit der Jugend - für die Jugend!

FDJ-Grundeinheit Vorfertigung
Edmund Rasch, Sekretär der

Unsere Schachaufgabe

C. Mansfield, Glasgow
Olympiawettkampf, München 1936,
1. Preis



a b c d e f g h

Matt in zwei Zügen
Weiß: Ka7 De4 Tb6 Sb7 Ba2, b2
Schwarz: Ka4 Dh1 Td1, h4 Lg1, h7 Se3, f1 Ba6, c2, c4

Auflösung aus Nr. 27

(Paul Müller)

1. Le5 (droht Sc6 oder Lc7 matt)
Tf5 2. Sc4 matt, 1. . . . Tc4/Tb4
2. Stc4/af4 matt, 1. . . . Lf7 2. Lc7
matt, 1. . . . Lf5 2. Sc6 matt.

Müller, Sektion Schach

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation „WF“; Verantwortlicher Redakteur: Helga Buley, t. v. Harri Ostermeyer. Erscheint unter der Lizenz-Nr. 863 D des Presseamtes beim Ministerpräsidenten der Republik der Deutschen Demokratischen Republik. Druck: 516, Tribüne Hauptwerk, Treptow, Herkomer Straße 6.